



Katholische Kirche
in Frankfurt

1/2014

SSR aktuell

Der Katholische Stadtsynodalrat Frankfurt informiert

Kurzbericht über die 12. Sitzung des 12. Frankfurter Stadtsynodalrates am 04. Februar 2014

Konzept Pfarrei neuen Typs konkret: Rolle und Aufgaben hauptamtlicher und ehrenamtlicher Mitarbeiter/-innen

Das Konzept der Pfarrei neuen Typs bringt Veränderungen hinsichtlich Rollenverständnis und Aufgabenstellung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen. Über konzeptionelle Überlegungen hierzu und konkrete Erfahrungen aus der Praxis berichteten Dr. Ruth Funk und Dr. Margret Koschel vom Vorstand des Pfarrgemeinderates St. Ursula, katholische Kirche in Oberursel und Steinbach, sowie Mathias Wolf, Diakon der Pfarrei.

Hauptamtliche Seelsorge in den neuen Pfarreien bedarf Teamarbeit mit Differenzierungen im Rollenverständnis und in der Aufgabenbeschreibung. Stichworte: mehr Arbeitsteilung, weniger Alleinkämpfer; mehr Kundschafter, weniger Lehrer; mehr Begleiter, weniger Macher; mehr Wanderprediger, weniger Hirte.

Ehrenamtliches Engagement ist mehr denn je gefragt. Die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen muss „auf Augenhöhe“ geschehen mit „Achtsamkeit füreinander“. Entscheidungsbefugnisse sind auch auf Ehrenamtliche zu übertragen. Dies fängt bei der Entwicklung von Konzepten an. Die Beteiligung bereits bei der Erstellung von Konzepten und nicht erst bei deren Umsetzung erhöht die Bereitschaft, diese mitzutragen. Gute Kommunikation und Koordination zwischen Pfarrgemeinderat, Ortsausschüssen und Arbeitskreisen sind unerlässlich. Während sich die einen gerne auf Pfarrebene einsetzen, bevorzugen andere eine Mitwirkung in der Gemeinde vor Ort. Eine intensive Verbindung zwischen den Mitarbeitenden auf beiden Ebenen muss geschaffen und gehalten werden. Aufgrund ihrer kategorialen Aufgaben verringert sich die Erreichbarkeit der jeweiligen hauptamtlichen „Bezugspersonen“ in der Gemeinde. Deshalb müssen viele Aufgaben von den Ehrenamtlichen allein gestaltet und verantwortet werden. Das gilt auch verstärkt für die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher. Dies erfordert einen Lernprozess von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie adäquate Qualifizierungs- und Begleitungsangebote. Trotz bekannter Vorzüge von Projektarbeit - gerade für Ehrenamtliche - geht es auch in der neuen Pfarrei in wichtigen Feldern nicht ohne Kontinuität in der Arbeit (Ausschüsse). Die Gäste betonten, dass der Pfarreiwerdungsprozess ein langer Prozess und manchmal auch ein schmerzlicher Prozess ist. Mit der Errichtung der Pfarrei kann er noch nicht abgeschlossen werden. Das Gelingen des Prozesses hängt von guten Konzepten, klaren Strukturen etc. ab, aber auch von der „Chemie“ zwischen den Beteiligten.

Neue Gestalt der evangelischen Stadtkirche in Frankfurt

Karin Kuck, Mitglied des Vorstandes des Evangelischen Regionalverbandes und Ständiger Gast im Stadtsynodalrat, erläuterte die neue Gestalt der evangelischen Stadtkirche. Zum 01. Januar 2014 wurden nach einem längeren Reformprozess die vier Stadtdekanate zu *einem* Stadtdekanat zusammengeführt. Stadtdekanat und Evangelischer Regionalverband werden zukünftig von *einem* Vorstand geleitet. Zwei Körperschaften mit personenidentischer Leitung und Basis (ab 2016). Die Leitung, ein/e Stadtdekan/in an der Spitze unterstützt von Versammlungsleiter/in (Präses), Prodekanen und ehrenamtlichen Mitgliedern, wird von *einem* Parlament (Dekanatssynode/Regionalversammlung) gewählt. Darüber hinaus wird die Zuständigkeit erweitert und die evangelische Kirche Offenbachs an Frankfurt angegliedert (2019).